

und kam später in den Privatbesitz des Doctors Anton Heidmann. Im Jahre 1834 wurde es in seine heutige Gestalt umgebaut und wurde Eigenthum der Heinrich Schlesinger'schen Erben, die es noch gegenwärtig besitzen.

Das alte Salzthurmhaus Nr. 474 (neu 12)

ist ein interessantes, althistorisches Haus, denn an dessen Stelle befand sich der einst strategisch wichtige Salzthurm, auf den bekanntlich bei der ersten Türkenbelagerung (1529) die feindlichen Angriffe geschahen und der von den sogenannten Nassadisten so mächtig beschossen wurde.

Das Haus „zur kleinen Merung“ Nr. 479 (neu 2)

ist gleichfalls ein althistorisches Haus, denn hier befand sich seit Anfang des vorigen Jahrhunderts der „gemeinen Stadt Häring-Niederlag“. Die Häringhändler (oder in der alten Sprache „Häringer“), welche ein eigenes zünftiges Gewerbe trieben, hatten nämlich hier ihren Sitz. Die Stadtgemeinde besass das ausschliessliche Monopol für den Häringhandel, daher sie denselben an gewisse, eigens dazu befugte Kleinhändler überliess, welche man sodann „Häringer“ nannte.

Das Haus führte in ältesten Zeiten das Schild „zur kleinen Merung“ und behielt auch in neuerer Zeit diese Benennung im Volksmunde bei, obgleich das Schild längst schon verschwunden ist. Man verstand unter dem altdeutschen Worte „Merung“ einen Abzugscanal, durch welchen der Unrath geleitet wurde. Mit diesem Namen wurden übrigens in Wien noch mehrere Häuser benannt.

L. CAPITEL.

Krugerstrasse.



Die Krugerstrasse war seit ältesten Zeiten der Sitz der „Krügler“ (Krugmacher, die man damals von den Hafnern oder Töpfern wohl unterschied), die hier ihr zünftiges Gewerbe trieben, daher diese Strasse Krugerstrasse (*Strata amphorum*) hiess. Ihre Entstehung fällt wie die der Anna- und Johannesgasse in die vierte und letzte Erweiterungsperiode der Stadt zwischen 1269 und 1277. Die ältesten historischen Häuser dieser Strasse sind:

Der St. Pöltnerhof Nr. 1007 (neu 5).

Schon im Jahre 1651 brachte Georg Graf Erthödi dieses Haus käuflich an sich und setzte in seinem Testamente die Tullner Klosterfrauen zu Erben ein, die diese Erbschaft im Jahre 1675 in Besitz nahmen, aber schon nach 52 Jahren (1727) an das Stift zu St. Pölten weiter verkauften. Nach dem Stadtgrundbuche lag damals der alte eigentliche St. Pöltnerhof (oder St. Pöltlingerhof, wie man ihn früher nannte) in der Weihburggasse, und Doctor Cuspinian erkaufte und verbaute denselben zu seinem eigenen Hause. Als Kaiser Josef II. im Jahre 1784 das Bisthum nach St. Pölten verlegte, hob er das Stift daselbst für immer auf, wodurch auch dieser Hof in Privathände kam, obgleich er den Namen fortan beibehielt. Der Besitznachweis dieses Hauses lässt sich durch die Grundbücher bis ins XVI. Jahrhundert verfolgen.¹⁾

¹⁾ Im Jahre 1583 besass Hans Leiben dieses Haus. Nach ihm brachte es Andreas Erstenberger zu Freyenthurm an sich. Von diesem kam es im Jahre 1624 an Hans Mechtel, dann an Wolf Sirich, von welchem es im Jahre 1651 Georg Graf von Erthödi erkaufte. Ober dem Hausthore sehen wir noch heute das St. Pöltner Bischofswappen mit den Emblemen der bischöflichen Würde in einem schönen Steinbilde dargestellt.

Das gräfllich Erdödy'sche Palais Nr. 1013 (neu Krugerstrasse 10 oder Wallfischplatz 7).

Dasselbe bestand einst aus zwei Häusern, welche die Conscriptionsnummern 1047 und 1075 führten. Das erstgenannte Haus (Nr. 1047) war ein althistorisches, denn es wurde im Jahre 1684 von dem berühmten heldenmüthigen Vertheidiger Wiens, von Ernst Grafen Rüdiger von Starhemberg, erkauft, der es jedoch niemals bewohnte, da er als Hofkriegspräsident seine Wohnung im Kriegsgebäude hatte. Im Jahre 1706 kam Weikhard Wenzel Graf von Sintzen-dorf, oberster Falkenmeister, und nach ihm im Jahre 1775 Gabaleon Graf von Selmour in seinen Besitz. Gegenwärtig ist Franz Graf Erdödy der Besitzer, und das gräfliche Wappen zeigt sich ober dem Einfahrtsthore in einem schönen Steinbasrelief.

Das vormals Freiherr-von-Fünfkirchen'sche Haus Nr. 1009 (neu 13)

hat seinen Namen von dem ehemaligen Besitzer Hans Ernst Freiherrn von Fünfkirchen, der auch hier im Hause im Jahre 1684 starb. Er ist derselbe, der in der Augustinerkirche begraben liegt und dessen Andenken ein schönes Grabdenkmal ehrt. Im Jahre 1700 waren die Erben nach Graf Thomas von Tschernin die Besitzer, die es aber wieder im Jahre 1766 an Stefan Grafen von Wallis verkauften. Im Jahre 1800 kam der reiche Wiener Bürger und Kaufmann Bruno Neulinger (der Begründer des sogenannten Neuling'schen Bräuhauses, nach welchem auch die Neulinggasse auf der Landstrasse ihren Namen hat) an die Gewähr, der das Haus im Jahre 1804 von Grund aus in jene Gestalt vollständig neu umbauen liess, wie wir es heute noch sehen. Im Jahre 1822 waren Marcello Graf Durazzo, später Carl Theodor Graf von Wickenburg und gegenwärtig ist Eduard Graf von Wickenburg Eigenthümer dieses Hauses.

LI. CAPITEL.

Krebsgasse.



Dieser Stadttheil bildet nicht bloss den unregelmässigsten, sondern zugleich auch den ältesten Theil der ehemaligen „Vindobona“. Er war bereits während der ersten Stadterweiterung zur Zeit des Todes Heinrich Jasomirgotts (1177) mit allen seinen fünf winkligen und schmalen Strassenzügen ¹⁾, die alle wie in einem Knotenpunkte hier zusammenstiessen, vorhanden. Die Krebsgasse hat ihren Namen von dem in dieser Gasse befindlichen Hausschild „zum blauen Krebs“, auch führte sie in ältesten Zeiten die Benennung: „zunart dem Bergbof“, welcher sich gleichfalls hier befindet und zu den ältesten Häusern der Stadt gezählt wird.

Die historisch interessanten Häuser, welche hier erwähnt zu werden verdienen, sind folgende:

¹⁾ Die Rosmarin-, Salz-, Stern-, Salvator- und Krebsgasse trafen von vier verschiedenen Richtungen hier zusammen und gaben diesem Stadttheile ein höchst düsteres, unregelmässiges Aussehen, und noch heute ist die Physiognomie dieses Ortes dieselbe geblieben. Die schmalen winkligen und finstern Strassen mit ihren hohen alten Häusern machen auch heute noch auf den Beschauer einen düstern, unheimlichen Eindruck.